

Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nach Mitternacht zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 8.00 RM. Der letzte Tag, "Unterholzungsbetrieb". Die Frau und ihre Welt und Briefträger bezogen 1.20 RM. Am Falle höherer Gewalt wird kein Schadensatz geleistet.

Fernsprecher Nr. 127.



Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Seite kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichsmark. Erhöhte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichsmark. Für sämtliche Anzeigen gelten die Bedingungen der ab 2. Nov. 1935 gültigen Verordnung Nr. 3. Anzeigannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. A. VIII 500

Druck und Verlag Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptchristleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 113

Donnerstag, den 17. Scheidung 1936

29. Jahrgang.

Bedrohtes Frankreich

Das Frankreich der Nachkriegszeit ist über 15 Jahre nicht mehr geworden, durch eine geschickte Propaganda, die durch entsprechende Ministrerien, in der Welt aufzufassen zu verbreiten, als sei seine Sicherheit tatsächlich durch deutsche Angreifssabotage bedroht. Die Sicherheit Frankreichs war schließlich so abgegriffen, daß niemand mehr ernst nehmen konnte, besonders angegriffen werden waren. Frankreichs Sicherheit war in jener ganzen Zeit durch Deutschland nie bedroht.

Heute darf man mit großerem Recht und starkem Ernst behaupten, daß Frankreich bedroht ist, bedroht aber nicht durch eine andere staatliche Macht, sondern durch einen Feind, der im Innern des Landes großgeschüttet wurde aus einem von Moskau aus beackerten Boden. Die innerpolitische Entwicklung Frankreichs hat eine Richtung genommen, die vor wenigen Monaten als Auswirkung der letzten Parlamentswahlen in die inzwischen stark ansteigende Volksfront einmündete. Die Bildung der Volksfront-Régierung erfolgte zu einer Zeit, als Frankreich durch politische Streiks aufs stärkste erschüttert wurde. Hunderte von Fabriken waren durch die von Moskauer Agenten irregulierten Arbeiterschaften besetzt worden, so daß die Arbeit ruhte, die Produktion, der Verkehr standen und das ganze Land von einer Zerstörungswelle überschwemmt wurde. Nach Bildung der Régierung Blum konnte diese Zerstörung zurückgedrängt werden, namentlich eine Reihe radikaler Forderungen durch preisgebebare Maßnahmen erfüllt werden waren. Léon Blum war als Führer der linken Sozialisten und Abhänger der Zusammenarbeit mit den Kommunisten, hat aber sehr bald feststellen müssen, daß Gesetze leichter erlassen als durchgeführt werden können. Es muß zugegeben werden, daß sowohl die sozial- wie arbeitsrechtlichen Verhältnisse in Frankreich außerordentlich rückständig waren. Die neuen Sozial- und Arbeitsgesetze aber wirkten sich für die französische Wirtschaft in jeder Hinsicht verteuert aus. Den gesetzlich vorgeschriebenen Lohnverhältnissen, Arbeitszeitverkürzungen und Urlaubsvergütungen folgte zwangsläufig eine allgemeine Verteuerung der Lebenshaltung.

Der Erfolg der Maßnahmen der Volksfrontregierung war also nicht eine Entspannung sondern eine weitere Verschärfung der Lage. Wenn man sich der "Arbeitsauswirkungen" der Komintern zur Vorbereitung der Weltrevolution erinnert, wird man feststellen, daß ein solcher Zustand nicht unbedingt das Ergebnis natürlicher Entwicklung sondern der Erfolg der Moskauer Anweisungen ist. Das französisch-sowjetische Militärbündnis hat jedenfalls nicht vermocht, die kommunistische Wühlarbeit in Frankreich einzudämmen. Das Gegenteil ist der Fall. Die Volksfrontregierung unter der Führung Léon Blums legt Wert darauf, mit den kommunistischen Partei freundschaftlich zusammenzuarbeiten. Ein Kampf gegen den Kommunismus kommt für sie nicht in Frage, was zur Folge hat, daß die französischen Kommunisten eingedenkt sind Moskauer Anträge um so intensiver auf eine Nationalisierung und Volksbewirbung den französischen Arbeiterschaften hinzuwirken. Wie abhängig die Regierung Blum von den Kommunisten ist, hat sich nur zu deutlich während des spanischen Bürgerkrieges gezeigt, wo die Regierung offiziell ein Nichteinmischungsabkommen betriebe, tatsächlich aber die umfassendsten Waffen- und Munitionslieferungen an die Madrider Volksfront-Régierung zuläßt. Aber Moskau will ja nicht die Volksfront, es will den Volksstaat auch in Frankreich.

Im französischen Volk sieht man mit Besorgnis der weiteren Gestaltung der Dinge entgegen. Schon mehrere Tage die Anzeichen dafür, daß die Kommunisten zum Angriff übergehen wollen. In diesen Tagen ist es zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Andersgeistigen gekommen, so in Lyon und im Elsaß. Im Elsaß hat sich als besonders bedeutend die Tatsache erweisen, daß die Polizei, die zur Sicherung von Arbeitswilligen aufgeboten wurde, durch passives Verhalten den Kommunisten ihre Terrorakte erleichtert.

Immer wieder es französischen Staatsnetz scheint sich der Krieg zwischen Volksfrontanhängern nach Madrider Muster und jenen der gemäßigter Linie in immer schrofferer Form aufzutun. Von Léon Blum war beobachtigt, den neuen Arbeitsfrontenfunktionär gleichsam diktatorisch im Sinne der totalen Linien zu lösen. Hier scheint der Präsident der Republik Lebrun eingegriffen zu haben, der eine einzige Entscheidung ablehnte und Léon Blum erneut auf den Verhandlungsweg verwies. Die französische Regierungspolitik steht somit an jenem Punkt, wo sich entscheiden muß, ob der Moskauer Einfluß schon so stark ist, daß die weitesten innerpolitischen Entscheidungen grundlegend bestimmt. Frankreich ist bedroht, bedroht von einem Verbündeten, den es gegen die angebliche deutsche Bedrohung herbringt. Im Interesse des französischen Volkes und der europäischen Zivilisation kann man nur hoffen, daß der Ansturm des Bolschewismus in Frankreich abgeschlagen wird.

Der Weg des Zerfalls

Wachsender Streiterror in Frankreich — Gummiknüppel gegen Arbeitswillige

Der Pariser "Figaro" berichtet von unglaublichen Zwischenfällen, die sich in Thionville in den Vogesen abspielt haben. Eine große Wäscherei und Färberei, die 2500 Arbeiter beschäftigt, war von kommunistischen Streikern umstellt worden, die die zur Arbeit kommende Belegschaft des Werkes an der Arbeitsaufnahme verhindern wollten. Mobilgarde wurde eingesetzt, um Zwischenfälle zu vermeiden. Trotzdem ist es aber zu Zusammenstößen gekommen.

Die Mobilgarde hat erstaunlicherweise nicht etwa die Fabrikarbeiter von den roten Streikposten gescheitert, sondern ist mit dem Gummiknüppel gegen die Arbeitswilligen vorgegangen, um sie auseinanderzuspuren.

Da es den nationalen Arbeitern nicht möglich war, ihre Arbeitsstätten zu erreichen, haben sie sich zu einem Juge zusammengeflossen und das Rathaus der Stadt besetzt. Erst nachdem ihnen versprochen worden war, daß sie am Nachmittag wieder mit der Arbeit beginnen dürften, haben sie das Rathaus geräumt. Am Nachmittag haben sich dann dieselben Szenen vor dem Fabrikgebäude abgespielt. Die Polizei hat es nicht für notwendig gehalten, einzuschreiten, um ihr Versprechen zu erfüllen, sondern hat es zugelassen, daß die Kommunisten die ganze Stadt terrorisierten. Die Ratten besaßen noch die Freiheit, von den Arbeitswilligen drei Franken an als "Eintrittsgebühr" (1) in das Werk zu verlangen, was von diesen selbstverständlich abgeschlagen wurde. Auch in Lille ereigneten sich ein neuer Zwischenfall. Als die Arbeiter einer kleinen Textilfabrik, die nicht vom Streik ergriffen ist, nach Betriebsabschluß nach Hause gehen wollten, versuchten Streikende aus anderen Betrieben, die Belegschaft des kleinen Werkes zum Aufstehen an den Streik zu veranlassen. Arbeiter und Verleiter widerstrebten sich jedoch diesem Anstreben. Als die Streikende ihre Absicht nicht aufzugeben wollten, zog ein Verantwortlicher des Fabrikbetriebs eine Pistole und gab einen Schuß ab. Die Kundgeber zerstreuten sich zunächst, erschienen jedoch zu mehreren Hunderten alsbald erneut vor dem Werk und nahmen eine bedrohliche Haltung ein. Garde Mobile wurde eingesetzt, um das Werk vor Übergriffen der Streikenden zu schützen. Erst nach Einfügen mehrerer Führer des Textilarbeiterverbands gelang es, die große Menge zu zerstreuen.

In der Gegend von Grigny hat sich der Textilarbeiterkreis weiter ausgedehnt. Insgesamt wird zur Zeit in 67 Betrieben mit rund 24 000 Arbeitern gestreikt. 59 dieser Werke sind von Arbeitern besetzt.

Der Baumwollarbeiterverband gab eine Mitteilung heraus, in der darauf hingewiesen wird, daß der Abschluß des Verbandes, die Löhne um zehn v. H. heraufzusetzen zu lassen, nicht mit den übrigen Streiks innerhalb der Textilindustrie in Verbindung zu bringen sei. Er stelle ledig-

"Kein Ableger Frankreichs"

van Zeeland für ein unabhängiges Belgien.

Der belgische Ministerpräsident van Zeeland gab einem Vertreter der Pariser Zeitung "Autrausgeant" einige äußerpolitische Erklärungen. Der Ministerpräsident erklärte, die Stellung Belgiens gegenüber Frankreich sei sehr einfach. Belgien habe ein Interesse daran, in Frankreich einen starken und mächtigen Nachbarn zu haben, ganz gleich, mit welchen Mitteln dieses Ergebnis erzielt werde. Frankreich wiederum habe ebenfalls ein Interesse, ein starkes und unabhängiges Belgien zum Nachbarn zu haben.

Der Ministerpräsident betonte, daß vor allem die Unabhängigkeit Belgiens sehr wichtig sei. Belgien müsse frei und stark sein und dürfe nicht eine Art Ableger Frankreichs sein. Diese Stärke und Unabhängigkeit müsse auf wirtschaftlichem, politischem, finanziellem, sozialem und auch militärischem Gebiete zum Ausdruck kommen.

Belgien werde sich die notwendigen Opfer auferlegen, damit seine Armee so sei, wie sie sein müsse. Nach einem Hinweis auf die Haftung Deutschlands zum Lothar-Vertrag, erklärte der Ministerpräsident, wenn Belgien sich bereits gefunden habe, auf neuer Grundlage zu verhandeln, so sei dies gerade zu dem Zweck erfolgt, um die Defensivstärke des belgischen Heeres aufrechtzuerhalten. Belgien habe nicht die Verpflichtung zu übernehmen, die Grenzen seines mächtigen Nachbarn zu verteidigen, sondern es habe sich voll und ganz der Sicherung seiner eigenen Grenzen zu widmen.

Auf die Frage des Berichterstatters, ob es zutreffe, daß Belgien seine Kriegsneutralität wieder einzunehmen wünscht, erklärte der belgische Ministerpräsident, daß niemand in Belgien das Wort Neutralität ausgeschlossen habe. "Ein schwerer Sturm", sagte von Zeeland abschließend, "segert über Europa. Belgien ist glücklicherweise bisher verschont geblieben. Die tragischen Ereignisse in Spanien genügten außerdem, um die Ruhe

in einer unmittelbaren Folge der Erhöhung der Lebenshaltungskosten dar.

Befürchtungen der Metallindustrie

Die Fabrikleiter-Abordnung für die Durchführung der 40-Stunden-Woche in der Metallindustrie gab eine Mitteilung heraus, derzufolge nach einer eingehenden Aussprache die Aufrechterhaltung des augenblicklichen Produktionsstandes im Falle einer Einführung der 40-Stunden-Woche von der Abordnung für unmöglich gekommen.

Zusätzlich die kleinen und mittleren Betriebe in verschiedenen Gegenden Frankreichs würden durch eine solche Maßnahme zum Ruin verurteilt sein. Britisch würde eine französische Ausfuhr auf den Metallwarenmarkt durch eine derartige Maßnahme unmöglich gemacht und gleichzeitig die Gefahr einer Einfuhrsteigerung heraufbeschworen.

Zum Ende hin werden gerade die Lebensbedingungen der Arbeiterschaft am empfindlichsten getroffen. Die Fabrikleiter-Abordnung schlägt daher vor, die Einführung der 40-Stunden-Woche von den einzelnen Industriezweigen selbst, ihrer geographischen Lage und vom örtlichen Stande der Arbeitslosigkeit abhängig zu machen.

Kommunistische Abstimmungstrümpe

Der zunehmende Einfluß, den die Dritte Internationale in dem gefärbten Gewerkschaftsleben in Frankreich gewinnt, geht wieder einmal deutlich aus den Beobachtungen hervor, den der Landesverband der Bauarbeitergewerkschaft auf seiner Tagung in Paris gefaßt hat. Sämtliche Abstimmungen, die über den Aufbau des Landesverbandes, die innere Organisation, die Wahl der Landesleitung, die Zusammensetzung des Direktionsausschusses und die Höhe der Mitgliedsbeiträge stattfanden, fielen mit erdrückender Mehrheit zugunsten der von kommunistischer Seite ausgehenden und zugunsten der sozialistischen Vorschläge aus.

Dreiig Verletzte in Lyon

In Lyon versuchten Linksräte die angekündigten Versammlungen der neuen französischen Sozialpartei zu sabotieren. Es kam zu wütenden Ausschreitungen, die in den Nebenstraßen der Hauptversammlungsräume geprägt waren, wurden die Scheiben eingeschlagen und die Reisefräsen zerstört. Etwa 30 Verletzte mußten ins Krankenhaus übergeführt werden. Mobilgarde mußte mehrfach eingreifen, um die kommunistischen Kundgeber daran zu hindern, die Versammlungsstätte der Sozialpartei in Brand zu stecken. Erst spät in der Nacht konnte der polizeiliche Ordnungsdienst in der Stadt die Ruhe wieder herstellen.

in die Gemüter zurückkehren zu lassen. Die große Menge des belgischen Volkes, ganz gleich, ob es sich um Flamen oder Wallonen handele, ist gegen den Kommunismus eingestellt."

Aus der bolschewistischen Paris

Die Hintergründe der griechischen Streitbewegung. Der griechische Ministerpräsident Metaxas gab einem Pressevertreter ausführliche Erklärungen über die politische Lage ab. Über die kommunistische Gefahr, der Griechenland ausgesetzt war, sagte der Ministerpräsident: Die sogenannten bürgerlichen Parteien glaubten vielleicht, daß meine Regierung gestürzt werden würde und daß sie ihre Nachfolge übernehmen würden. Hierin täuschten sie sich schwer. Wenn dies eingetreten wäre, so hätten sie während einiger Zeit die tragische Rolle eines Kerenki spielt, und die Linksräte Parteien hätten das Wort gefüllt. In Stunden scharfer politischer Spannung haben immer die Unverbüchlichen und nicht die Gemütsarten das Übergewicht.

Eine Prüfung der Beweggründe der Streitbewegung in den ersten Tagen des August beweist, daß diese Beweggründe ausführlich politischer Natur waren. Die Kommunisten zitterten bei dem Gedanken, daß meine Regierung die Gelege über die Einführung verbindlicher Schiedssprüche und von Mindestlöhnen zur Abstimmung bringe. Sie wollten um keinen Preis, daß diese für die Arbeiterschaft günstigen Maßnahmen von einer Regierung ergriffen würden, die nicht die ihre war. Dies war für sie eine Frage der Abhängigkeit.

Die Kommunisten hofften, daß die Regierung das kommunistische Vorgehen zwölf Stunden später durch Gewaltmittel unterdrücken würde. Aber die Pflicht einer Regierung besteht darin, Ruhe zu erhalten, ohne das Land in ein Blutbad zu versetzen. Deshalb habe ich meine Maßnahmen zwölf Stunden früher ergriffen.

Spangenberg, den 17. September 1936.

Was muß ich bei der Verdunkelungsübung beachten?

Ausschneiden und aufheben!

Die Verdunkelungsübungen haben den Zweck, die Bevölkerung für einen nötigen Luftangriff im Krieg zu schützen. Die Anordnung einer Verdunkelungsübung erfolgt durch den örtlichen Polizeiüberwacher, für die Stadt Spangenberg durch den Bürgermeister, für den Kreis durch den Landrat — und kann im Notfalle durch polizeiliche Maßnahmen ergreifen werden. Für die Durchführung ist folgendes zu beachten:

1. Die Verdunkelung der Wohnräume.

Während der Zeit der Verdunkelung ist mindestens ein Wohnraum vorbehaltlos abzudunkeln. Es ist nicht angebracht, einfach das Licht auszufallen und zu Bett zu gehen, denn im Kriege muss dauernd Nacht für Nacht verdunkelt werden. Leben und Arbeit müssen aber trotz der Verdunkelung in gewohnter Weise weitergehen. Die Verdunkelung der Wohnräume lässt sich mit den einfachsten Mitteln erreichen. Man verdeckt eine Schlafdecke mit Blättern, hängt sie über dem Fenster auf und sorgt dafür, daß sie auch seitlich festigt wird, damit nicht an den Seiten Licht ins Freie dringen kann. Eingelne Scheiben oder kleinere Fenster können leicht auch dadurch abgedeckt werden, daß man dunkles Packpapier, das in den diesigen Packhandlungen vorrätig ist, mit Nadeln befestigt. Wo es Abblenden der Fenster nicht möglich ist, hilft das Abblenden der Lampen in der Weise, daß man eine etwa 20 Zentimeter lange Pölle aus Pappe anfertigt und sie über die Birne schiebt. Sie muß unten mit durchstechenem, dämmern oder rotem Papier versehen sein oder nur einem kleinen Stückchen bespielen.

Für den Haushalt empfiehlt sich die Verwendung von kleinen Birnen mit geringer Brennstärke (15—25 Watt). Es ist streng darauf zu achten, daß in den unbewohnten Wohnräumen nicht aus Versehen das Licht eingehalten wird; das Aufflammen einer Lampe genügt, um dem feindlichen Flieger das Vorhandensein einer bewohnten Siedlung zu verraten. Deshalb tut man gut, schon vor der Verdunkelung die Birnen in diesen Räumen teilweise herauszudrehen.

Wo gutgeschlossene Fensterläden vorhanden sind, genügt es während der Verdunkelung zu schließen, auch Vorhänge gewähren im allgemeinen eine ausreichende Abschirmung.

In jedem Falle muß man sich vor der Verdunkelung vergewissern, ob die Abblendung der Wohnräume durch die angewandten Mittel erreicht ist.

2. Gasthäuser, Geschäfte und andere Gebäude des öffentlichen Verkehrs,

die man unmittelbar von der Straße aus betritt, müssen mit einer Lichtpfeile versehen sein. Sie lässt sich am einfachsten durch ein mit Decken behangenes Latengestell errichten, das sich im Innern des Verlaufs- oder Schalterraumes vor der Tür befindet.

3. Die Verdunkelung der Straßen.

Es Sache der Polizei. Alle Fahrzeuge — Wagen, Fahrräder, Motorräder usw. — müssen während der Verdunkelung mit abgedeckten Lichtern fahren, Kraftfahrzeuge wobei der Ortshafen mit Parklicht, innerhalb der Ortshäfen mit Schlüsselkappen. Es empfiehlt sich für die Besitzer von Kraftfahrzeugen, sich rechtzeitig mit solchen Schlüsselkappen zu versehen; sie sind in den einschlägigen Geschäften zu haben.

Die Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes erwartet, daß die Bevölkerung der Stadt die vorstehenden Richtlinien genau beachtet und alles Notwendige tut, damit der Zweck der angeordneten Verdunkelungsübung erreicht wird.

Die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes sind jederzeit bereit, Rat und Auskunft zu erteilen.

Der Ortsgruppenführer:

Patche.

Verdunkelungsübung. Wir weisen nochmals darauf hin, daß heute abend in der Zeit von 20 bis 21 Uhr eine probeweise Verdunkelung der Stadt Spangenberg stattfindet. Wir eruchen alle Einwohner, die nötigen Vorkehrungen zu treffen, damit kein Lichtschein nach außen geht.

Fest des deutschen Weines. Am Sonnabend abend ab 20 Uhr veranstaltet die NSG „Kraft durch Freude“ im Saale „Grüner Baum“ das Fest des deutschen Weines. Hier wollen wir uns alle zusammenfinden und mit ehemaligem Humor, bei Wein, Wein und Gesang einen Abend verleben, der allen noch lange in Erinnerung bleibt soll. Der Patenwein, der an diesem Abend zum Ausklang kommt, wird auch dem hessischen Humor Gelung verhüten, und somit zur Stimmung an diesem Weinbeitragen. Humor und Fröhlichkeit, rheinische Bieder und deutscher Tanz sollen uns zu einer Gemeinschaft zusammenführen, wo wir alle Sorgen des Alltags vergessen. Los geht die Lösung laufen: Am Sonnabend zum Weinfest im „Grünen Baum“!

Der V.D.A.-Abend am kommenden Sonntag, dem Tag des deutschen Volkstums, findet im „Schützenhaus“ statt. Ein reichhaltiges Programm wird alle Besucher auf ihre Kosten kommen lassen.

„Kompanie Olympia“ heißt der neue Roman, mit dem wir in der nächsten Nummer beginnen. Und wieder ist es Wolfgang Marlen, der mit seiner so einfachen und herzlichen Schreibweise sofort den richtigen Kontakt mit dem Leser findet. Es ist ein Roman der

deutschen Jugend und wir glauben bestimmt, daß er den Beifall aller Leser findet.

Wie wird das Wetter? Die Sonne hat die Kraft ihrer langlegenden Glut verloren und doch freuen wir uns täglich wieder an ihrem Glanze, sind betrübt, wenn Dunk und Wolken sie verdecken. Schöne Herbststage stehen uns noch bevor, denn voraussichtlich wird die goldenen Herbstsonne noch geraume Zeit das Feld behaupten. Eine Schönwetterzeuge hat sich über ganz Westdeutschland ausgedehnt. Frühnebel werden auch weiter aufsteigen, nun, an diese Vöten des späten Sommers müssen wir uns gewöhnen. Tagüber ist es trocken und überwiegend heiter, starker Wind wird das erste Herbstlaub von den Bäumen wehen.

Reiseandenken sind Kulturgut. Um die kulturelle einwandfreie Gestaltung von Reiseandenken, Reisebeutlingen und dergl. sicherzustellen, hat die Reichskammer der bildenden Künste durch Bekanntmachung vom 15. August angeordnet, daß sich sämtliche Personen, welche in der Erzeugung, Verbreitung und Vermittlung derartiger Dinge tätig sind, bis zum 1. Oktober 1936 bei der zuständigen Landesleitung zur Mitgliedschaft in der Kommer anzumelden und ein Zeugnis über die betreffenden Gegenstände einzureichen haben. Zu den Reiseandenken zählen insbesondere Gegenstände, die als Andenken an Reise- und Ausflugsziele, charakteristische Landesheiten usw. dienen.

Herrselt. Im Kreisort Widdershausen bemerkte eine dortige Einwohnerin im Garten eine ziemlich große Schlange. Sie rief ihren Mann zu Hilfe, dem es gelang, das Tier in einem großen Glas zu fangen. Der Mann brachte die Schlange zum Schuhlehrer, der feststellte, daß es sich um einen Kreuzotter handelte. Das Reptil wurde sofort getötet.

Landstrassen. Ein auf der Heimfahrt mit seinem Motorrad befindlicher Einwohner verunglückte an Abendkunden an der Kreuzung der Hannoverischen Straße mit der Straße Spielerhausen-Utschlag. Er fuhr auf einen Kraftwagen, der bereits die Straßentrennung hinter sich hatte, mit voller Wucht auf. Wie durch ein Wunder kam der Motorradfahrer mit leichteren Verletzungen davon, sodass er nach erster Hilfesleistung durch einen Arzt seine Wohnung aufsuchen konnte. Das Motorrad wurde völlig zertrümmer.

Allerlei Neuigkeiten

Opfer der Berge. Auf dem Großen Prien in Oberösterreich verlor ein Bergsteiger aus Linz auf einer ersten Wand den Halt und stürzte 300 Meter tief tödlich ab. Auch eine 18jährige Bergsteigerin aus Würzburg in Oberösterreich glitt beim Abstieg über die verschiedenste Westflanke aus und blieb mit zerschmetterten Gliedern am Fuße der Wand tot liegen.

Drei Kinder verbrannten. In der Gegend von Görs in Oberitalien brannten nachts beim Brand eines Bauernhauses drei Kinder ums Leben. Die Eltern und zwei Geschwister der Vermischten, die in einem Nebenraum schliefen, erwachten erst, als es bereits zu spät war, den drei Kindern Hilfe zu bringen.

Ein italienischer Goethepreis. Im Anschluß an die vor einigen Tagen in Mailand abgehaltene Feier zu Ehren der 150-jährigen Wiederkehr der Reise Goethes nach Italien wurde beschlossen, einen Goethepreis zu stiften, der im September jedes Jahres in Höhe von 1000 Lire für die beste Sammlung lyrischer Gedichte gewährt werden soll.

Flucht aus dem Elternhaus. Die jüngste Tochter des bekannten englischen Politikers Winston Churchill, die Revolutionsärin Sarah Churchill, ist ohne Wissen ihrer Eltern mit der „Bremen“ nach New York abgereist. Sie soll die Absicht haben, in Amerika den Revuechauspieler Vic Oliver, den sie in London kennengelernt hat, zu heiraten. Da ihr Vater diese Heirat nicht billigte, habe sie sich auf eigene Faust mit nur 4 Pfund in der Tasche auf den Weg gemacht.

Englischer Dampfer von Chinesen beschossen. Auf dem Welt-Klub ist oberhalb von Kanton bei Wongping der englische Dampfer „Tailee“ von der Küste her beschossen worden. Die Engländer erzielten einen chinesischen Bootsmann und verletzten den englischen Kapitän, den zweiten Ingenieur und eine Missionarin. Die Schüsse sollen aus dem Schiffes in ihren am Klub gelegenen Reisefeldern entrichtet worden sein. Der englische Konsul in Kanton hat Bestrafung der Schuldigen verlangt.

Abschuss eines englischen Postflugzeuges. Kurz nach dem Start stürzte auf dem englischen Flughafen Gatwick ein Postflugzeug ab und ging in Flammen auf. Der Flugzeugführer, der Bordingenieur und der Funke kamen ins Leben, während das vierter Beifahrer verletzt wurde. Das Flugzeug sollte die Nachtpost nach Hamburg befördern und hatte keine Fahrgäste an Bord.

Tragödie einer französischen Familie

Berlin, 17. September. Eine erschütternde Selbstmordtragödie, der eine vierköpfige Familie zum Opfer wurde, wurde in Charlottenburg entdeckt. Aus Verzweiflung über eine in der Familie herrschende Krankheit hatte in der Lutherstraße 2 der 39 Jahre alte Clemens R., sich selbst und seine Angehörigen mit Leuchtgas vergiftet. R. wohnte mit seiner 33jährigen Ehefrau Charlotte und den beiden Kindern Wolfgang und Erdard im vierten Stockwerk des Gartenhauses. Alle Familienmitglieder waren schwer lungenschwindselig und wurden deshalb von einer Fürsorgegeschwester betreut. Als diese morgens wieder ihren Besuch machen wollte, fand sie keinen Eingang. Da sich gleichzeitig ein starker Gasgeruch im Flur bemerkbar machte, verständigte sie Polizei und Feuerwehr. Im Schlafzimmer fand man Eltern und Kinder leblos auf. R. wußte, wie sich herausstellte, die Verschraubung des Hauptgasrohrs gelöst, so daß große Mengen Leuchtgas in alle Zimmer der Wohnung drangen.

Aus dem Gerichtsaal

Kerkerstrafen im Radwiker Führungslüftungsprozeß.

Im Prozeß, in dem die Schuldfrage an der Tragödie von Naturi, bei der der Mai d. A. bei einem Schulabs-

chluss 31 Kinder den Tod durch Ertrinken standen, festgestellt werden sollte, wurde vor dem Brünner Strafsenat das Urteil gefällt. Der angeklagte Fahrermann Suštr, dessen Fahrboot mit den Kindern gesunken war, wurde wegen Vergebens gegen die Sicherheit des Lebens zu 10 Monaten schweren Kerkers verurteilt. Der Müller Peterl, dem das Fahrboot gehörte, von dem das Fahrzeug feststellte, daß es alt und lädiert war, wurde zu fünf Monaten schweren Kerkers, bedingt auf drei Jahre, verurteilt. Er ist verpflichtet, den entstandenen Schaden nach Möglichkeit zu erlegen. Die übrigen Angeklagten — der Schuhdirektor, ein Lehrer und eine Lehrerin — wurden freigesprochen, da das Gericht eine Schuld an dem Unglück bei ihnen nicht feststellen konnte.

Zuchthaus für einen Landesverräter

Die Justizvorsitzende in Berlin teilt mit: Der 43 Jahre alte Franz Dölling aus Schwientochlowis in Polen ist vom Volksgerichtshof wegen eines Unternehmens des Landesverrators zu einer Zuchthausstrafe von zehn Jahren verurteilt wurden.

Gattenmörder hingerichtet.

Im Görly ist der am 31. Juli 1894 geborene Georg Bay aus Kodersdorf (Ob. Lausitz) hingerichtet worden, der am 8. Mai 1936 vom Schwurgericht in Görly wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrentrechte verurteilt worden war. Bay hatte in der Nacht vom 27. zum 28. August 1935 in seinem Hause zu Kodersdorf seine Ehefrau ermordet, um in den Besitz einer im Falle ihres Todes fälligen Lebensversicherungssumme zu gelangen.

Schweres Verlehrungslüft

18 Schwer- und 29 Leichtverlehrte.

Dresden, 17. September. Am Dienstag gegen 21.45 Uhr ereignete sich in Glashütte ein schweres Kraftwagenunglüx, bei dem 18 Personen schwer und 29 leicht verletzt wurden.

Ein Omnibus der NVG, brach 50 Notstandarbeiter von Dresden nach Glashütte, die dort am Bau der Müglitz-Talsperre beschäftigt sind und ihre Nachschicht antreten wollten. Der Wagen fuhr den Luchauer Berg, der dort ein steiles Gefälle hat, herunter. Dabei bemerkte der Fahrer, daß die Bremse versagten. Es gelang ihm trotzdem, auszuhalten und die Motorenbremsen in Tätigkeit zu setzen. Die Fahrt nahm aber immer mehr an Schnelligkeit zu. Unter Auftrieb aller Energie und Geistesgegenwart versuchte der Fahrer den zu Tal fahrenden Wagen zum Halten zu bringen, jedoch vergeblich. Er konnte den Wagen noch bis zum Gasthof „Zur Sonne“ steuern; dann aber raste das Gefäß in den Müglitz-Bach hinein, dessen gemauertes Bett sehr tief eingeschnitten ist. Die Rader und der Kühler des Omnibusses erreichten auch das andere Ufer, während der Wagen selbst mit voller Wucht in das Bett hineingedrückt wurde. — An den Hilfeleistungen haben sich die während der Manöver in Glashütte eingekwartierten Soldaten und Abteilungen des Notenkreises beteiligt. Den Verlehrten wurde die erste Hilfe im Gasthof „Zur Sonne“ zuteil. Später brachte man sie in die Krankenhäuser nach Pirna, Seidenau und das Stadtkrankenhaus Friedrichstadt in Dresden. 29 Leichtverlehrte konnten zwischenwieder entlassen werden. Ob bei den Schwerverlehrten Lebensgefahr besteht, kann bis zur Stunde nicht festgestellt werden. Beamte der Unfallkommission, ein Vertreter der Staatsanwaltschaft und Sachverständige waren am Mittwochmorgen an der Unfallsstelle tätig. Die technische Untersuchung des zertrümmerten Wagens und die Erörterung zur Klärung der Schuldfrage sind im Gange.

Förderung begabter Studenten

Die Reichsführung der Deutschen Studentenschaft teilt mit:

Zwischen dem Reichsstudentenwert und der Reichsführung der Deutschen Studentenschaft ist eine Vereinbarung zustande gekommen, laut der die Weitkampftitel des Reichsleistungstamps der Deutschen Studentenschaft an den einzelnen Hochschulen die Berechtigung erhalten, den zuständigen Studentenwerken solche minderbemittelten Studierenden für die Begabtenförderung im Wintersemester 1936/37 vorzuschlagen, die ihre Fähigkeit und den Willen zu freiwilliger Arbeit für die Gemeinschaft im ersten Reichsleistungstampf der Deutschen Studentenschaft beweisen haben.

Damit ist der Deutschen Studentenschaft die Möglichkeit gegeben, den Kameraden, welche sich in dem Reichsleistungstamps voll eingesetzt haben und einen Teil ihres Studiums für diese praktisch-politische Arbeit geopfert haben, auch auf diesem Gebiet eine Erleichterung in ihrem Berufs- und Studienweg zu schaffen. Es entspricht unserem Prinzip der Auseinandersetzung, daß wir erst nach Vollbringung der Leistung diesen Weg zur Förderung der Weitkampftitelnehmer belasten geben, da der Ursprung zu jeder politischen Mitarbeit die Freiwilligkeit sein muß.

Kommunistische Revolverhelden

Blutige Zusammenstöße in Polen.

In der Ortschaft Gutow in der Powiatwoodschaft Lublin ist es zu schweren, blutigen Auseinandersetzungen zwischen der Polizei und Kommunisten gekommen.

Als die Polizei die Wohnungen von Linkenradialen durchsuchte, wurde sie von einer Gruppe Marxisten angegriffen, die die Verhaftung ihrer Führer verhindern wollten. Die Marxisten schossen aus Pistolen auf die Polizisten, von denen drei schwer verwundet wurden. Darauf machte die Polizei vor der Schußwaffe Gebrauch und tötete fünf der Angreifer.

15 Kommunisten konnten dann gefasst und verhaftet werden. Nurz nach dem Zusammenstoß verstarb einer der verwundeten Polizisten.

Schwarzes Brett der Partei.

Ich bitte alle Parteigenossen, die Veranstaltung des B. D. A. am Sonntag, den 20. durch Besuch zu unterstützen.

Der Ortsgruppenleiter.

